

Diskursrealisationen

Grundlegung und methodischer Umriss einer pragmatisch-interaktionalen Diskurssemantik

Bearbeitet von
Dr. Kersten Sven Roth

1. Auflage 2014. Buch. ca. 392 S. Hardcover

ISBN 978 3 503 15545 3

Format (B x L): 14,4 x 21 cm

Gewicht: 564 g

[Weitere Fachgebiete > Literatur, Sprache > Angewandte Sprachwissenschaft > Textlinguistik, Diskursanalyse, Stilistik, Fachsprachen](#)

schnell und portofrei erhältlich bei

beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.



PHILOLOGISCHE STUDIEN UND QUELLEN

Herausgegeben von
Bernd Bastert, Volker C. Dörr, Jens Pfeiffer,
Jürgen Schiewe und Hartmut Steinecke

Band 247

Diskursrealisationen

**Grundlegung und methodischer Umriss einer
pragmatisch-interaktionalen Diskurssemantik**

Von
Kersten Sven Roth

ERICH SCHMIDT VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Weitere Informationen zu diesem Titel finden Sie im Internet unter
ESV.info/978 3 503 15545 3

Gedrucktes Werk: ISBN 978 3 503 15545 3
eBook: ISBN 978 3 503 15546 0

ISSN 0554-0674

Alle Rechte vorbehalten
© Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2015
www.ESV.info

Dieses Papier erfüllt die Frankfurter Forderungen der
Deutschen Nationalbibliothek und der Gesellschaft für das Buch
bezüglich der Alterungsbeständigkeit und entspricht
sowohl den strengen Bestimmungen der US Norm Ansi/Niso
Z 39.48-1992 als auch der ISO Norm 9706.

Druck und Bindung: besscom, Berlin

Vorwort

Das vorliegende Buch ist die überarbeitete Fassung meiner 2012 von der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich als schriftliche Habilitationsleistung angenommen Arbeit. Seine Veröffentlichung bietet mir die willkommene Gelegenheit zu mehrfachem Dank.

Zu danken habe ich zunächst den Mitgliedern der Habilitationskommission, deren Rückmeldungen in vielfacher Weise in die vorliegende Fassung des Buchs eingeflossen sind: Georg Bossong, Christa Dürscheid, Heiko Hausendorf, Michael Latzer und Angelika Linke. Christa Dürscheid bin ich darüber hinaus zu großem Dank verpflichtet für die jahrelange Unterstützung meiner akademischen Laufbahn vor und während meiner Jahre an ihrem Lehrstuhl und für die großzügig gewährten optimalen Arbeitsbedingungen während meiner Zürcher Jahre. Meine Familie und ich haben diese immer als ein besonderes Entgegenkommen erlebt.

Insbesondere meinen Assistenz-Kollegen, Martin Businger und Nadio Giger, aber auch allen anderen Schweizer Kolleginnen und Kollegen am Deutschen Seminar gilt mein herzlicher Dank dafür, dass ich mich – unberührt von allen kurzfristigen helvetischen Abstimmungspannen – als Migrant in der Schweiz immer wohlgefühlt habe.

Inhaltlich profitiert dieses Buch, aber auch meine übrige Tätigkeit in der Linguistik im Laufe des letzten Jahrzehnts natürlich auf tausendfache Weise von Diskussionen und Gesprächen mit sowie Kritik und Anregungen von zahlreichen Fachkolleginnen und -kollegen. Ohne damit den Beitrag der Vielen schmälen zu wollen, die ich hier nicht nennen kann, will ich stellvertretend erwähnen: Nina Janich und Martin Wengeler für verlässliche Motivation und Inspiration, Steffen Pappert für den gemeinsamen etwas anderen Blick auf die Dinge, Franz Januscheck für seine überaus aufschlussreiche und ernsthafte Rückmeldung auf das Manuskript und natürlich Jürgen Schiewe für die tatkräftige Ermunterung zur Habilitation in den unvergessenen Greifswalder Jahren und für die Aufnahme dieses Buchs in die „Philologischen Studien und Quellen“. Hierfür, für die angenehme und unkomplizierte Betreuung sowie die große Sorgfalt bei der Einrichtung der Druckvorlage bedanke ich mich außerdem bei Frau Dr. Carina Lehnen vom Erich Schmidt Verlag.

Schließlich schulde ich Dank immer wieder den Menschen, die ganz unabhängig von den Mühen einer Habilitationsschrift für mich da sind und die für das Glück sorgen, das mir die Forschung allein nie verschaffen könnte: Freunden wie Jürgen Spitzmüller, mit dem es in unseren gemeinsamen fünfzehn akademischen Jahren – aller erzwungenen Konkurrenz um fachliche Meriten und Ressourcen

zum Trotz – gelungen ist, eine echte und verlässliche Freundschaft aufzubauen und zu pflegen, und natürlich meiner Familie. Dabei denke ich an die drei wichtigsten Menschen in meinem Leben, aber auch an meine Eltern, denen ich neben all dem anderen nicht zuletzt auch mehr in meinem Blick auf die Menschen, ihr Sprechen und ihre Sprache verdanke, als sie selbst wohl ahnen. Meinem Vater, der das Manuskript der Habilitationsschrift noch zu korrigieren half, dieses Buch nun aber nicht mehr in den Händen halten kann, widme ich es stellvertretend.

Zürich und Esslingen, September 2014

Kersten Sven Roth

Inhaltsverzeichnis

I Einführung

1.	Mestre non è brutta – Einführung ins Thema	13
1.1	Perlmanns Problem.....	13
1.2	<i>Blinde Gewohnheiten</i> – Semantik des Unbedachten	14
1.3	<i>Träger im Gerüst</i> – Die Konventionalität des Wissens und seiner sprachlichen Realisation	17
1.4	<i>Mestre non è brutta</i> – Interaktion und Situation	20
1.5	<i>nicht mehr zur Disposition</i> – (Un-)Veränderlichkeit	22

II Theoretische Grundlegung einer diskurspragmatischen Forschungspraxis

2.	Diskurssemantik	27
2.1	Idee und Anspruch der Diskurssemantik.....	27
2.2	Das Objekt des Interesses: der Diskurs	33
2.3	Das Verhältnis von Diskurs und Realisation.....	42
2.4	Die diskursgrammatische Forschungspraxis	48
2.5	Die Ergänzung um eine diskurspragmatische Perspektive.....	57
3.	Orator und Diskurs	64
3.1	Rhetorik als textkritisches Instrumentarium der Diskurssemantik.....	65
3.2	Oratorische Macht versus Diskursmacht.....	69
3.3	<i>Choice and Determination</i> – Rhetorik in diskurstheoretischer Lesart ...	71
3.4	<i>Aptum</i> – Die Bedingungen der konkreten Diskursrealisation	73
4.	Teilnahmeorientierte Diskursrealisationen.....	76
4.1	Der Diskurs auf der Bühne – zur diskursgrammatischen Präferenz für massenmediale Diskursrealisationen.....	76
4.2	Merkmale nicht-massenmedialer Diskursrealisationen.....	80
4.2.1	Nicht-Öffentlichkeit.....	80
4.2.2	Prototyp: <i>Gespräch</i>	91
4.3	Der Erkenntnismehrwert der Analyse teilnahmeorientierter Diskursrealisationen	95

Inhaltsverzeichnis

5. Semantik in interaktionslinguistischer Perspektive	97
5.1 Zur grundlegenden Differenz in Reichweite und Richtung diskurssemantischer und interaktionslinguistischer Bedeutungsforschung	97
5.2 Prinzipien interaktionslinguistischer Semantikforschung	101
5.2.1 <i>Handlungsorientierung</i> : Bedeutung als Ressource der Interaktion	101
5.2.2 <i>Semantisierung</i> : Bedeutung als lokales Phänomen	105
5.2.3 Dynamik und Flexibilität von Bedeutung in der Interaktion	110
5.3 Anschlüsse zur Diskurssemantik	113
5.3.1 Semantik als Theorie der Wirklichkeitskonstitution	114
5.3.2 Stabilisierung von Bedeutung	116
5.3.3 Präsitutives Wissen	120
6. Linguistische Zugänge zur Analyse von TORs.....	125
6.1 [Critical] Discourse Analysis ([C]DA).....	125
6.1.1 Grundlagen der CDA.....	126
6.1.2 Bezug zum diskurspragmatischen Programm	130
6.1.3 Differenzen zum diskurspragmatischen Programm	136
6.1.4 Fazit zur [C]DA	141
6.2 Empirische Forschung innerhalb der germanistischen Linguistik mit Relevanz für die diskurspragmatische TOR-Analyse	142
6.3 Diskurslinguistische Mehr-Ebenen-Analyse (DIMEAN)	144
6.3.1 Diskurslinguistik zwischen <i>Unterspezifizierung</i> und Übergeneriertheit	146
6.3.2 Akteure statt Aktionen – die pragmatische Lücke in DIMEAN	147
6.3.3 DIMEAN und Diskurspragmatik	150
7. <i>Unsagbares und Selbstverständliches</i> – Differenzierungen des Ungesagten	153

III Methodischer Umriss einer diskurspragmatischen TOR-Analyse

8. Diskurspragmatische TOR-Analyse: Methodologie	165
8.1 Allgemeine methodologische Überlegungen	165
8.2 Reichweiten und theoretische Stationen der TOR-Analyse	167
8.3 Fünf Ebenen einer diskurspragmatischen TOR-Analyse	173
8.4 Das Korpus	174
8.4.1 Daten	174
8.4.2 Transkription	177
9. Sektorenanalyse	179
9.1 Sektoriale Modellierung des Diskurses	180
9.2 Aufbereitung der Daten für die Sektorenanalyse	186
9.2.1 Sektoriale Codierung der Transkripte	186
9.2.2 Sektorenreduktion	192

Inhaltsverzeichnis

9.3	Kartierung der Sektorenstruktur	195
9.3.1	Parameter der Kartierung.....	195
9.3.2	Diskurspragmatische Analysen anhand der Sektorenkartierung.....	201
9.4	Sektorenkonstitution.....	204
9.4.1	Sequentielles Bridging.....	205
9.4.2	Typologie der Sektorenkonstitution	208
9.5	Kurze Beispielanalyse: [Verspätungen] / [Preise].....	215
9.6	Sektorenverknüpfung.....	224
9.6.1	Modi der Sektorenverknüpfung.....	224
9.6.2	Diskurspragmatische Analyse mit Hilfe der Verknüpfungs-Modi.....	228
9.7	Latenzanalyse	232
9.7.1	Das Ungesagte in den Daten.....	232
9.7.2	Beispielanalyse: [Umwelt]	234
9.8	Methodische Schlussbemerkung zur Sektorenanalyse.....	244
10.	Aussagenanalyse	246
10.1	Fokus der Aussagenanalyse.....	246
10.2	Exemplarische Analysen	247
10.2.1	Beispiel: Analysen zu argumentativer Inkonsistenz.....	247
10.2.2	Beispiel: Sequentielle Analysen zu Aussagenschichten	256
10.3	Methodische Schlussbemerkung zur Aussagenanalyse.....	264
11.	Formatanalyse.....	265
11.1	Fokus und mögliche Fragestellungen der Formatanalyse	265
11.2	Beispielanalysen	266
11.2.1	Diskurspragmatische Analysen zur Phraseologie	266
11.2.2	Diskurspragmatische Referenzanalyse: <i>Die Bahn als Akteur</i>	279
11.3	Methodische Schlussbemerkung zur Formatanalyse.....	290
12.	Handlungsanalyse.....	291
12.1	Fokus und mögliche Fragestellungen der Handlungsanalyse	291
12.2	Exemplarische Studie: [Privatisierung].....	295
12.2.1	Sachverhaltsdarstellung: Konzeptualisierungen im Sektor [Privatisierung]	297
12.2.2	Lokale Selbstidentifizierung im Sektor [Privatisierung].....	300
12.3	Methodische Schlussbemerkung zur Handlungsanalyse.....	312
13.	Interferenzanalyse – ein Ausblick.....	314
13.1	Die Interferenzanalyse als Desiderat zwischen Diskursgrammatik und Diskurspragmatik.....	314
13.2	Methodische Überlegungen zur Interferenzanalyse	317
13.2.1	Mehrstufigkeit	317
13.2.2	Wechselseitigkeit.....	319
13.3	Exemplarische Skizze zu expliziten Interferenzspuren.....	320

Inhaltsverzeichnis

IV Schluss

14. Fazit..... 331

Abbildungsverzeichnis 335
Literaturverzeichnis 336

Anhang 355